

Ein weiterer Berührungspunkt soll abschließend erwähnt werden. In seinem Roman setzt Mann sich wiederholt mit der Frage der künstlerischen Begabung auseinander. Eine umfassende Auswertung dieses auch sonst bei Mann zentralen Themas wäre hier fehl am Platz. Nur zwei Zitate mögen seine Auffassung illustrieren. Zum einen spricht er von „Genie und seine[r] *jedenfalls* dämonisch beeinflusste[n] Natur“ (S. 9). An anderer Stelle schreibt er: „Genie ist eine in der Krankheit tief erfahrene, aus ihr schöpfende und durch sie schöpferische Form der Lebenskraft.“ (S. 359). Andersens Märchen von der kleinen Seejungfer und ihren Schmerzen wird mehrfach herangezogen (S. 347–348, 357–358). Wie schon erwähnt, ist dieser Frauenkomplex auch in *Der Schalksknecht Gottes* ein zentrales Thema. Distler kommt aber zu einer ganz anderen Antwort, wenn er über die schöpferische Kraft und die mit ihr zusammenhängenden Schmerzen sagt,

daß die tiefste Erfüllung [...] der Kunst [...] beschlossen sei in jener unschuldig-jungfräulichen und doch zugleich wissenden Empfängnisbereitschaft, für die in Gnaden Empfangen und in Schmerzen Sichhingeben eins ist, ein frommes Magdtum, in der Knechtsgestalt. (S. 33)

Für die jeweiligen Bewunderer der beiden Künstler, Distler und Mann, wird das Aufzeigen dieser Berührungspunkte bestimmt zu einer anregenden Erweiterung ihres Verständnisses führen, ganz gleich, ob sie nun ähnlich oder entgegengesetzt behandelt werden.